

Sachbericht 2002



<u>Unsere Hilfsangebote</u>	1
Beratungssprechstunden	1
Gesprächsgruppen.....	1
Krankengruppen.....	1
Betreuungsgruppen.....	1
Internet-Selbsthilfegruppe	2
Hausbesuche	2
Häusliche Entlastungsbetreuung	2
Betreuter Urlaub an der Ostsee	2
Betreuter Urlaub in Bad Bevensen.....	2
Widersprüche	3
Versand von Infomaterial	3
Symposium im Roten Rathaus.....	3
Wissensvermittlung	3
Gremienarbeit.....	3
<u>Öffentlichkeitsarbeit</u>	3
AAI-Broschüre	3
Print-Medien	3
Straßenpräsenz.....	4
Internet	4
<u>Vereinsinterna</u>	4
Mitgliederstärke des Vereins.....	4
Ehrung der Vorsitzenden	4
Mitarbeiteraufbau	4
Vergrößerung der Geschäftsräume	5
Finanzielle Sicherung des weiteren Wachstums	5
Arbeitskreis „Lobby fürs Alter“	5
<u>Ausblick</u>	5

Unsere Hilfsangebote

Beratungssprechstunden

Neben den pflegenden Angehörigen und Pflegefachkräften gelegentlich auch von Betroffenen selbst unsere Beratungen in Anspruch.

Die offiziellen **Beratungssprechstunden** zur Kontaktaufnahme und Beratung wurden in unserer neuen Geschäftsstelle im Wedding von Montag bis Donnerstag jeweils von 10 bis 15 Uhr aufrechterhalten. Wegen des gestiegenen Informations- und Beratungsbedarfs werden telefonische Anfragen auch nach 15 Uhr und am Freitagvormittag angenommen. Wie in den vergangenen Jahren wurden telefonische Beratungsgespräche in erheblichem Umfang von unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern auch von deren Privattelefonen aus geführt.

Im Jahr fanden 2002 insgesamt **3715 persönliche bzw. telefonische Beratungsgespräche** statt (Vorjahr: 2171 Mal). 1036 (Vorjahr 710) Mal haben wir Angehörige und Professionelle an andere Einrichtungen (z.T. bundesweit) **vermittelt**. Die Notwendigkeit zur weiterführenden Vermittlung ergibt

sich häufig aus den Beratungen.

Gesprächsgruppen

Die Zahl der 10 Gesprächsgruppen konnte beibehalten werden. Zweimal monatlich treffen sich in jeder Gruppe 6 bis 15 Angehörige. Insgesamt fanden 217 **Gruppentreffen** statt (Vorjahr 205). Von den **10 Gruppen** werden 5 von Ehrenamtlichen geleitet.

Während die beiden Gruppen in Wilmersdorf zu einer zusammengelegt wurden, konnte im Wedding dank der guten Kooperation mit dem Evangelischen Geriatriezentrum Berlin (EGZB) eine 2. Gruppe eröffnet werden. Die Marzahner Gruppe wurde nach Lichtenberg verlegt.

Krankengruppen

Um den Angehörigen die Teilnahme an der Gesprächsgruppe zu ermöglichen, können sie ihre Demenzkranken zu den zeitgleich stattfindenden Krankengruppen mitbringen (Ausnahme: Buch). Die Kranken werden dort von unseren Pflegefachkräften aktivierend betreut, die sich speziell mit dem Krankheitsbild Demenz auseinandergesetzt haben und sich stets an dem aktuellen Krankheitsstadium des Einzelnen orientieren. Insgesamt fanden **236 Treffen** der Krankengruppen statt (Vorjahr 210 – incl. Boltenhagen). Die Pflegekräfte haben. (Hinweis: Im Sachbericht 2000 haben wir die Krankengruppen als Betreuungsgruppen bezeichnet.)

Betreuungsgruppen

Im März 2002 richteten wir in Berlin die erste Betreuungsgruppe nach Baden-Württemberger Vorbild ein.

Betreuungsgruppen sind niedrigschwellige Hilfsangebote zur Entlastung der pflegenden Angehörigen. Durch sie werden die Angehörigen regelmäßig stundenweise von der Betreuung des Demenzkranken befreit, so dass sie den gewonnenen zeitlichen Freiraum unbeschwert nutzen können. Dadurch können die Angehörigen Kraft für die weitere Betreuungsleistung schöpfen.

Erstattungsfähige Teilnehmerbeiträge und kurze Wege erleichtern es den Angehörigen, ihren Demenzkranken erstmals zeitweise in Obhut fremder Betreuer zu geben.

Den Kranken bieten die Betreuungsgruppen für vier Stunden die Möglichkeit, Gemeinschaft in einem beschützenden Rahmen zu erfahren. In einer gelassenen, toleranten Atmosphäre werden die Teilnehmer in ihrer Andersartigkeit angenommen und auf ihre Defizite, Gefühle und Bedürfnisse individuell eingegangen. So werden Frustrationen und Überforderung sowie Versagensängste weitgehend vermieden, was die Befindlichkeit der Kranken auch über die Dauer der Betreuungsgruppe hinaus positiv beeinflusst.



Ermöglicht wird dies durch folgendes Konzept: In der Betreuungsgruppe arbeiten **eine** gerontopsychiatrische Fachkraft und mehrere ehrenamtliche Helfer/innen oder teilzeitbeschäftigte Fachkräfte sowie AltenpflegepraktikantInnen (zum Teil im Wechsel) mit. Bis zu 8 Demenzerkrankte können in einer Gruppe betreut werden. Diese dürfen jedoch nicht bettlägerig sein und müssen gruppenfähig sein. Der Betreuungsschlüssel liegt zwischen 1:1 und 1:2. Hierdurch bleibt für die individuelle Zuwendung genügend Freiraum, um - orientiert an der Lebensgeschichte der Kranken - auf deren aktuelle Bedürfnisse eingehen zu können.

Pflegerische Hilfen wie etwa die Versorgung inkontinenter Teilnehmer oder die Hilfe bei der Nahrungsaufnahme werden während des Angebots übernommen.

Im Laufe des Jahres wurden Betreuungsgruppen in 3 Berliner Bezirken eingerichtet (Wilmersdorf, Trepow und Zehlendorf).

Die Gruppen trafen sich 61 Mal bei ca. 290 Teilnahmen.

Internet-Selbsthilfegruppe

Rund um die Uhr aktiv ist unsere Internet-Selbsthilfegruppe, die Ende 2002 **ca. 80 Mitglieder** zählte (Vorjahr ca. 117). Anders als in den Vorjahren sind diese der AAI auch durch eine Mitgliedschaft verbunden und stellen damit ca. 1/5 unserer Mitglieder. Diese schreiben im Verlaufe des Jahres 2801 (Vorjahr 2127) elektronische Briefe, die alle Mitglieder der Internet-Selbsthilfegruppe empfangen und beantworten können.

Hausbesuche

Die Zahl der Hausbesuche, die oftmals der ersten Kontaktaufnahme dienen, blieb auf hohem Niveau stabil. Unsere 2. Vorsitzenden, Fr. Dr. Zapfe, leistete zudem in hohem Maße fachliche Beratung im häuslichen Umfeld.

Häusliche Entlastungsbetreuung

Durch die Anerkennung zum Praxisanleiter unserer hauptamtlichen Mitarbeiterin konnten wir mehr Berufs- und Fachschulpraktikanten in der häuslichen Entlastungsbetreuung einsetzen. Dank der vielen zweckgebundenen Spenden konnten wir hierfür auch unserem hauptamtlichen Mitarbeiter, unsere Gerontosozialtherapeutin (SAM) und weitere Mini-job-Kräfte einsetzen. So konnten wir bei **35 Familien** insgesamt **1.427 Einsätze** von **2 - 4 Std. Dauer** durchführen (Vorjahr: 1.103 Einsätze bei 22 Familien).

Neben der Möglichkeit, sich der Pflegesituation für einige Stunden zu entziehen, wurden im Zusammenhang mit der häuslichen Entlastungsbetreuung folgende Effekte erzielt:

1. Den pflegenden Angehörigen, die aufgrund ihrer Pflegesituation immobil geworden sind, wurde die Teilnahme an den Gesprächsgruppen ermöglicht.
2. Pflegenden Angehörige, die keine familiäre Unterstützung erhalten, erhielten zuhause praxisnahe

Anleitungshilfen und Entlastung.

3. Die Betreuer fanden bei Demenzkranken, die sich in der Krankengruppe unproblematischer verhielten als zuhause, Ansatzpunkte, wie im häuslichen Umfeld das Verhalten positiv beeinflusst werden kann.

Wenn Demenzkranke unserer Mitglieder in ein Krankenhaus, eine Kurzzeitpflegeeinrichtung oder ein Pflegeheim eingewiesen wurden, haben unsere Mitarbeiter auch - in ca. 10 Fällen (Vorjahr 7) - dort regelmäßig eine aktivierende Betreuung durchgeführt. Auch dieses Hilfsangebot „**Aktivierende Betreuung im Heim**“ nutzte nicht nur den Demenzkranken, sondern trug auch wesentlich zur Entlastung der Angehörigen bei.

Betreuer Urlaub an der Ostsee

Erneut konnten in **4 Durchgängen** insgesamt **56 Demenzkranke mit ihren Angehörigen** für 10 Tage Urlaub im Ostseebad Boltenhagen machen.

Für diese Maßnahme hat die AAI aus Berliner Fachschulen für Kranken- und Altenpflege ein Betreuer-Team von 33 Pflegefachkräften angeworben. Unter Anleitung der 1. oder 2. Vorsitzenden sowie unseres Mitarbeiters Gerhard Pohl betreute das Team die Demenzkranken.

Die pflegenden Angehörigen konnten sich in die Betreuung und Pflege einblenden, wenn sie das Bedürfnis danach hatten. Die pflegenden Angehörigen behalten so die Kontrolle über den Krankheitsverlauf des Demenzkranken und können unbesorgt ihre Urlaubstage genießen, denn sie brauchen sich keine Sorgen zu machen, dass sich das Krankheitsbild während der sonst - für einen Angehörigen-Urlaub - notwendigen Kurzzeitpflege drastisch verschlechtert. Diese Sorge ist nicht unbegründet, denn Angehörige berichten uns immer wieder, dass sie nach Inanspruchnahme einer Kurzzeitpflege mehr Energie in die Wiederherstellung des vorherigen Zustandes stecken müssen, als sie durch diese Maßnahme sammeln konnten.

Auch über den Erholungseffekt hinaus wirkte sich der Betreuer Urlaub erleichternd auf den häuslichen Pflegealltag aus:

- Die intensive aktivierende Betreuung, wohldosierte basale Stimulation und die - im beschützenden Rahmen - neu geknüpften soziale Kontakte wirkten sich auf den Krankheitsverlauf einiger Demenzkranker sehr positiv aus.
- Die Pflegenden nahmen praktische Anregungen für die häusliche Pflege auf, die sich sowohl auf Pflegequalität wie Pflegebeziehung positiv auswirken. Dies wurde dadurch begünstigt, dass diese Anregungen nicht nur von der fachlichen Begleitung kommen, sondern oftmals von mitreisenden pflegenden Angehörigen.
- Die häufig schon eingetretene soziale Vereinsamung der Erkrankten und ihrer Hauptpflegepersonen wurde i.d.R. auch über die Urlaubszeit hinaus abgebaut.

Betreuer Urlaub in Bad Bevensen

Im Dezember 2002 veranstaltete die AAI erstmals einen Betreuten Urlaub zu einem anderen Reiseziel als

Boltenhagen: Teilnehmer der Betreuungsgruppen Wilmersdorf und Treptow reisten zu einer adventlichen Aktionswoche in die Lüneburger Heide in das Gästehaus der Fürst-Donnersmarck-Stiftung in Bad Bevensen. Begleitet wurden die 9 Demenzkranken und ihre Angehörigen von unserer Mitarbeiterin Christine Klotzek und 5 weiteren ehrenamtlichen Betreuern.

Trotz der untypischen Reisezeit waren alle Teilnehmer voll des Lobes über diesen Betreuten Urlaub im kleinen, gut überschaubaren Rahmen. Folgende Besonderheiten wurden hervorgehoben:

- Das Gästehaus wird ausschließlich von Behinderten und deren Angehörigen besucht. Hierdurch wurde in besonderer Weise einen beschützenden Rahmen begünstigt, der sowohl den Demenzkranken als auch den pflegenden Angehörigen gleichermaßen gut tat.
- Das bezüglich Architektur bis ins Detail behindertengerecht angelegte Gästehaus verschaffte viele Erleichterungen, die von den Teilnehmern als sehr hilfreich und entlastend empfunden wurden.
- Dies gilt auch für die sehr entgegenkommenden, aufmerksamen Mitarbeiter des Gästehauses, bis hin zum medizinischen Notdienst, der selbst nachts Bereitschaft hatte.
- Die vielseitige adventliche Unterhaltung am Abend berührte auch die Demenzkranken emotional.

Widersprüche

Unsere Mitglieder wurden auch 2002 von uns gut auf den Besuch des MdK-Gutachters vorbereitet und ca. 18 Mal (Vorjahr 9) auch durch unsere Anwesenheit direkt unterstützt. Dank dieser Maßnahmen kam es kaum noch zu Fehleinstufungen, so dass kaum Widersprüche erstellt werden mussten. Soweit das nötig war, fanden die betroffenen Mitglieder dabei unsere Unterstützung beim Formulieren des Widerspruchs.

Versand von Infomaterial

Der Versand von Infomaterial nach meist telefonischer Kontaktaufnahme war wieder häufig der Anfang einer längerfristigen Zusammenarbeit. Auf Anforderung von pflegenden Angehörigen und Pflegefachkräften und weiteren Einrichtungen der Altenhilfe wurden zahlreiche Briefsendungen mit umfangreichem Informationsmaterial unterschiedlicher Herkunft und aus eigener Produktion verschickt. Außerdem wurden an alle Mitglieder 4 Rundbriefe und die Alzheimer-info versandt. Schriftlich und telefonisch wurden insgesamt **5.224 Informationen** (Vorjahr 3.913) weitergegeben.

Symposium im Roten Rathaus

Zum Welt-Alzheimer-Tag 2002 veranstaltete die AAI das 4. Symposium erstmalig im Großen Saal des Roten Rathauses. Die Veranstaltung fand erstmalig unter der Schirmherrschaft der Gesundheitssenatorin Dr. Knake-Werner statt. Es stand unter dem

Titel: „Alzheimer: Die Würde bewahren“. Zu der halbtägigen Veranstaltung kamen ca. **350 Besucher** (je ein Drittel pflegende Angehörige, Pflegekräfte und sonstige z.B. Ärzte). 18 Angehörige brachten ihren Demenzkranken mit, der von einem Betreuersteam im Hause fürsorglich betreut wurden.

Der **Tagungsband** zum 3. Symposium wurde rechtzeitig fertig gestellt, so dass er zum 4. Symposium zum Verkauf angeboten werden konnte. Dieser Tagungsband wurde erstmalig durch von uns geworbenen Berliner Sponsoren mit finanziert.

Wissensvermittlung

Dank der guten Kooperation mit der AOK-Berlin wurden auch im Jahr 2002 erneut **4 Wochenendseminare** speziell für Pflegende (Angehörige) von Demenzkranken durchgeführt. Die Teilnehmer nahmen teilweise auch nach Kursende die Hilfsangebote der AAI in Anspruch.

Fortbildungsveranstaltungen wurden für unterschiedliche Zielgruppen durchgeführt, z.B. Ärzte, Pflegedienstleiter, Ergotherapeuten, Pflegefachkräfte und Laienpfleger. Veranstaltungsorte waren Krankenhäuser, Sozialstationen, Heime, Altenpflegefachschulen und die VHS Treptow.

Insgesamt fanden im Jahr 2002 – einschließlich dem 4. Alzheimer-Symposium – **ca. 21 Informations- und Fortbildungsveranstaltungen** aller Art statt, die von insgesamt **ca. 2.000 Teilnehmern** besucht wurden (Vorjahr 1.815 Teilnehmer auf 20 Veranstaltungen).

Gremienarbeit

Auch 2002 nahm die Gremienarbeit wieder breiten Raum ein. So dienten die **RAGA-** und den **BAGA-**Treffen in Bonn und Berlin dem Erfahrungsaustausch unter Fachkräften. Die AAI war auch bei den **PSAGen** der Bezirke Mitte, Friedrichshain, Lichtenberg und Zehlendorf anwesend. Außerdem nahm die AAI an einigen Arbeitstreffen des **SEKIS-Selbsthilfeforums**, des **Berliner Forums Patienteninteressen** und den Arbeitstreffen des **DPVV-Arbeitskreises Gesundheit** teil. Frau Dr. Zapfe vertrat die AAI auf der Mitgliederversammlung der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. in Erkner.

Öffentlichkeitsarbeit

AAI-Broschüre

Zur ausführlichen Darstellung der AAI wurde eine 40seitige Broschüre in einer Auflage von 5.000 Exemplaren erstellt. Diese Broschüre wurde vollständig aus Anzeigen finanziert. Sie soll vorzugsweise an pflegende Angehörige weitergeben werden, die sich hilfeschend an die AAI wenden. Die Broschüre ist darüber hinaus auch ein überzeugender Leistungsbeweis, bei der Beantragung von Fördergeldern. So wurden ca. 200 Exemplare an Richter versendet, mit der Bitte, die AAI weiterhin als zuwendungsberechtigte Einrichtung für den Empfang von Bußgeldern zu berücksichtigen.

Print-Medien

In der **Tagespresse** und in **(Fach-)Zeitschriften** er-

schiene im Jahr zahlreiche **Beiträge** über die AAI bzw. über die Informations- und Kommunikationsplattform der AAI im Internet, das AlzheimerForum.

Durch Fernseh- (ARD-Ratgeber Gesundheit, ORB-Abendjournal, SFB-Abendschau, SFB-Quivive) und Rundfunkauftritte (SFB-Expertenrunde, SFB-Wendepunkte) der 1. Vorsitzenden fanden zahlreiche Angehörige den Weg zur AAI.

Auf mehreren großen Veranstaltungen war die AAI mit einem Infostand vertreten, z.B. dem 3. Alzheimer-Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft in Friedrichshafen.

Straßenpräsenz

Die 7 "Berliner Memory Mobil Tage" standen in 2002 wieder unter der Schirmherrschaft unseres Mitglieds Schulsenator Klaus Böger. Organisiert und finanziert wurde diese Aktion von der "Alzheimer Hilfe" (einer Initiative der Firmen Pfizer u. Eisai).

Ziel der Aktion war es, Wissen über die Alzheimer-Krankheit in das Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit zu rücken und zur Entstigmatisierung der Alzheimer-Krankheit beizutragen. Im Memory-Mobil führten Fachärzte der 7 Berliner Gedächtnissprechstunden, u.a. Tests zur Früherkennung der Alzheimer-Krankheit durch Ansprechpartner der beiden Berliner Alzheimer-Gesellschaften. Die Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V. und die Alzheimer Gesellschaft Berlin e.V. erteilten Rat und Hilfe im Umgang mit der Alzheimer-Krankheit. Viele Angehörige haben auf diese Weise erstmalig von der AAI erfahren.

Darüber hinaus war die AAI mit diversen Ständen auf Straßenfesten vertreten, so z.B. beim Memory Walk und auf der Seniorenwoche im Bereich „Forum für pflegende Angehörige“. Auch auf der Berliner Messe Reha.Komm besetzte die AAI einen eigenen Stand.

Internet

Das **AlzheimerForum** wurde 2002 tagtäglich von über 77 Besuchern aufgesucht (gemessen an dem popup-Fenster, das pro Besucher täglich nur einmal angezeigt wird).

In 2002 haben ca. 27.000 Besucher knapp 1 Mio. Seiten angeklickt. Im Mittel hat jeder Besucher also ca. 36 „Textseiten“ (incl. der Zwischeninhaltsverzeichnisse) angeklickt. Nach der Willkommenseite des AlzheimerForums und dessen Gliederung steht die Seite mit der Selbstdarstellung der AAI seit Jahren an 3. Stelle. Diese Position ist praktisch nicht mehr zu verbessern. Der Internet-Präsenz verdankt die AAI nicht nur eine steigende Zahl von Mitgliedern, sondern auch ein Spendenaufkommen, das dazu beiträgt, dass dieses Medium von der AAI fast kostendeckend genutzt wird.

Der Web-Master des AlzheimerForums, unser Berliner Mitglied, Sonja Hopf, hat in Eigeninitiative und endloser Fleißarbeit über 400 Buchtitel und andere Medien zum Thema Alzheimer bzw. Demenz zusammengetragen und in einer Datenbank erfasst. Aus diesen gespeicherten Daten werden anspre-

chende Internetseiten generiert, von der aus die entsprechenden Titel auch gleich gekauft werden können. Von jedem Verkauf, der durch unsere **Online-Bibliothek** zustande kommt, fällt für die AAI eine kleine Provision ab.

Aus der umfangreichen Korrespondenz der letzten Jahre wurden diverse Email-Verteiler erstellt, an die wir im Jahr 2002 insgesamt 26 **Newsletter** versandt haben. Jeder Newsletter hatte im Mittel 2.000 Empfänger.

Für Professionelle unterschiedlicher Disziplinen (z.B. Medizin, Krankenpflege, Recht) haben wir ein **ExpertenForum** eingerichtet, das nach dem gleichen Prinzip arbeitet wie unsere Internet-Selbsthilfegruppe (s.o.). 91 Professionelle haben auf dieser Mailingliste im vergangenen Jahr 419 Emails untereinander ausgetauscht. Nach anfänglich regem Schriftverkehr ist es inzwischen recht ruhig geworden. Dennoch ist uns dieses Expertenforum eine große Hilfe: Wenn wir schwierig zu beantwortende Anfragen per Email erhalten, bekommen wir auf Nachfrage hier fast immer eine weiterführende Antwort.

In 2002 wurde damit begonnen, Ehrenamtliche zur Beantwortung von Email-Anfragen an das AlzheimerForum zu gewinnen. Neben Frau Steininger aus der Tschechischen Republik haben sich auch der Schweizer Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie Franz Engels sowie der in einem Malenter Pflegeheim tätige Jochen Gust als **Online-Berater** zur Verfügung gestellt.

Vereinsinterna

Mitgliederstärke des Vereins

Zum Jahresende 2002 zählte der Verein ca. 390 **Mitglieder**. Gegenüber dem Vorjahresstand von 300 Mitgliedern ist das ein Zuwachs von 30 % in einem Jahr.

Ehrung der Vorsitzenden

Mit einer kurzweiligen Zeitreise beging die AAI den 5. Jahrestag ihrer Vereinsgründung im Großen Saal des Roten Rathauses. Während dieser mit 270 geladenen Gästen gut besuchten Veranstaltung wurde der Initiatorin der AAI, Rosemarie Drenhaus-Wagner, der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen. 3 Sponsoren ermöglichten den festlichen Rahmen und das vorzügliche Buffet.

Mitarbeiteraufbau

Seit Januar 2002 finanziert die AAI aus eigener Kraft eine 2. **hauptamtliche Mitarbeiterin**. Die SAM-Stelle für die Gerontosozialtherapeutin Fr. Curioni wurde um ein weiteres Jahr verlängert.

Inzwischen verfügt die AAI über drei Anerkennungen zur Praxisanleitung. Es wurden 2 **Berufs-** und 4 **Fachschulpraktikant(inn)en** angeleitet.

Trotz erheblicher Anstrengungen konnten nicht genügend ehrenamtliche Laien zur Mitarbeit gewonnen werden, um einen HelferInnenkreis aufzubauen. Deshalb wurde damit begonnen, im Rahmen **geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse** 2 Fachkräfte zur Betreuung Demenzkranker einzusetzen.

Weitere 5 Mitarbeiter beschäftigt die AAI auf Hono-

rarbasis für folgende Aufgaben: Buchhaltung, Webmaster, Administrator der Mailinglisten, online-Beratung, Organisationsentwicklung

Zusätzlich zu den 6 Vorstandsmitgliedern erfüllen 32 Mitarbeiter für die AAI ehrenamtlich folgende Aufgaben:

- 9 Betreuung
- 3 Fachberatung
- 2 Beratung und Gruppenleitung
- 2 online-Beratung
- 1 Buchhaltung
- 2 Gruppenleitung
- 4 Fachredaktion für 1 Thema im AlzheimerForum
- 3 Tresenkräfte im Tanzcafé

Einschließlich der bereits erwähnten 33 Betreuer zu den Betreuten Urlauben waren im Jahr 2002 insgesamt 87 Personen haupt- oder ehrenamtlich bzw. auf Honorarbasis für die AAI tätig. Ihnen allen sei an dieser Stelle ein besonderes Dankeschön für ihr Engagement gesagt.

Vergrößerung der Geschäftsräume

Den neuen Aufgaben und der wachsenden Zahl an Mitarbeitern war der kleine Büroraum in der Brunnenstraße nicht mehr gewachsen, so dass ein Umzug in größere Räume unvermeidlich wurde.

Dank unserer guten Kooperation mit dem Evangelischen Geriatriezentrum Berlin (EGZB) konnten wir unsere Geschäftsstelle dorthin verlegen. Unser geräumiges Büro dort über zwei mit Telefonen ausgestattete Arbeitsplätze. Das ist oft sehr hilfreich. Außerdem steht uns nun ein großer Mehrzweckraum zur Verfügung den wir so eingerichtet haben, dass dort Gruppentreffen, Besprechungen und Schulungen stattfinden können. Beide Räume strahlen eine für Besucher und Mitarbeiter gleichermaßen wohlthuende Atmosphäre aus.

Als besonders vorteilhaft erweist sich die unmittelbare Nähe zur „Beratungs- und Koordinationsstelle für ältere Mitbürger“, die im selben Haus untergebracht ist. Die Gedächtnissprechstunde des EGZB befindet sich ebenfalls auf dem Gelände.

Finanzielle Sicherung des weiteren Wachstums

Es wurde ermittelt, dass die Einrichtung einer Stiftung mit derzeit für die AAI nicht vertretbarem Aufwand verbunden wäre, so dass die Option, eine **Alzheimer Angehörigen Stiftung** zu erreichen, aktuell nicht weiter verfolgt wird.

Für **Verhinderungspflege** werden pro Jahr - egal bei welcher Pflegestufe - gewährt. Als Verhinderungsgründe kommen Krankheit, Urlaub, momentane Überlastung - aber auch andere Gründe - in Frage. Die Leistungen werden nur erstattet, wenn ein anerkannter Pflegedienst oder eine Pflegeeinrichtung die Verhinderungspflege übernimmt.

Die Geschäftsstellen der AOK Berlin wurden angewiesen, Leistungen der AAI über die Verhinderungspflege abzurechnen. Damit können jetzt - sofern seit mindestens einem Jahr Pflegegeld oder Sachleistungen bezogen werden - bis zu 1.432 € von den Kostenbeteiligungen für die Teilnahme an

den Betreuungsgruppen sowie die Inanspruchnahme der Häuslichen Entlastungsbetreuung Verhinderungspflege (§39 SGB XI) geltend gemacht werden.

Da die Verhinderungspflege vor Inanspruchnahme der Leistung bei der Pflegekasse beantragt werden muss, wurde ein entsprechender Musterbrief mit Informationen für die Pflegekasse erstellt, den unsere Mitarbeiter den Angehörigen geben, die die o.g. Hilfsangebote in Anspruch nehmen. Die Teilnehmer am Betreuten Urlaub nutzen diese Möglichkeit bereits regelmäßig.

Mitglieder, die die Voraussetzungen zur Inanspruchnahme der Verhinderungspflege noch nicht erfüllen, oder die 1.432 €/Jahr für die Verhinderungspflege bereits ausgeschöpft haben können sich seit April 2002 für die Inanspruchnahme unserer Hilfsangebote die von uns quittierten Kostenbeteiligungen im Rahmen des **Pflegeleistungsergänzungsgesetzes (PflEG)** bis zu 460 €/Jahr von ihrer Pflegekasse erstatten lassen.

Arbeitskreis „Lobby fürs Alter“

Der Arbeitskreis „Lobby fürs Alter“ hat sich konstituiert und regelmäßig getroffen. Er hat wesentliche Impulse zur weiteren Entwicklung der AAI gegeben.

Ausblick

Für das Jahr 2003 schlägt der Vorstand der Mitgliederversammlung folgende Ziele vor:

1. Anerkennung der AAI als ein nach Landesrecht anerkannter Leistungserbringer
2. Bis Jahresende noch zwei weitere Betreuungsgruppen gründen
3. Bis Jahresende noch ein weiteres Tanzcafé eröffnen (Dieses wurde bereits am 8. Januar in der Tagesstätte des EGZB eröffnet)
4. Erneut vier 10-tägige Betreute Urlaube in Boltenhagen durchführen
5. Zwei 7-tägige Betreute Urlaube in Bad Bevensen durchführen
6. Eine Angehörigengruppe, für Nutzer stationärer Pflegeeinrichtungen ins Leben rufen sowie eine Gruppe für gemeinsame Aktivitäten von Demenzkranken im frühen Krankheitsstadium mit ihren pflegenden Angehörigen
7. 5. Alzheimer Symposium durchführen
8. Mindestens vier (besser sechs) AAI-Praxistransfer-Kolloquien durchführen
9. Bis Jahresende eine vom Vorstand abgestimmte Vision für die AAI und das Leitbild der AAI erarbeiten
10. Transparente Büroorganisation / Finanzwesen beschreiben und umsetzen

Berlin, den 30. Mai 2003

R. Drenhaus-Wagner

Rosemarie Drenhaus-Wagner
(1. Vorsitzende)